

schichtsquellen, daß St. Irminen im 7. Jahrhundert als Nonnenkloster an der Stelle eines königlichen Getreidespeichers entstand. Einige haben aus dem Namen (horreum-Deren) geschlossen, daß der Speicher bereits in römischer Zeit entstand. Grabungen nach diesen antiken Bauanlagen haben noch nicht stattgefunden. 1928 grub der Unterzeichnete nach den Spuren der mittelalterlichen Klosterkirche, die um 1780 durch die heutige Kirche, unter Erhaltung des älteren Glockenturms, ersetzt wurde. Hierbei wurden auch einige ältere Mauerzüge angetroffen; 1926 bei Erbauung der neuen Küche wurden ebenfalls solche vom Provinzialmuseum beobachtet, das auch schon ab 1905 in Kanalgräben kleine Mauerfunde vermerkte. 1918 entdeckte ich auf dem Irminenfreihof in einer Gartenmauer ein noch hochstehendes römisches Mauerstück. Dazu tritt soeben der oben geschilderte Fund.

Trägt man alle diese Spuren in einen Lageplan ein, so ergibt sich als Wichtigstes, daß die Mauern zwei Perioden angehören müssen, denn sie stimmen in der Richtung nicht zueinander. Eine Anzahl Mauern laufen mit dem römischen Straßensystem Triers gleich, sie müssen in römische Zeit zurückreichen; die übrigen weichen davon etwas ab und stimmen mit den Mauern des heutigen Hospitals in der Flucht überein. Dazu gehört also der neue Fund. Es wäre ein Leichtes, die geschilderten Spuren im Boden weiter zu verfolgen und so ein zuverlässiges Bild der beiden Perioden zu erhalten. Aus dem Bau der zweiten Periode ist jedenfalls das Kloster entstanden und es wird sich hier um den königlichen Getreidespeicher handeln, der im 7. Jahrhundert aufgegeben wurde. Seine Gesamtfläche betrug etwa 50×90 m, die lange Seite mit der Mosel gleichlaufend.

Aber auch das ältere Gebäude, nach der Technik nicht vor dem 4. Jahrhundert errichtet, scheint ein solcher Speicher gewesen zu sein; es scheint, daß sein Hauptbau auf dem Irminenfreihof lag, von denselben Abmessungen etwa wie der jüngere Hauptbau. Aber er lag quer zur Mosel und hatte nach Süden wohl einen großen Vorhof, in dem dann später der jüngere Bau errichtet worden wäre.

Trier.

Fr. R u g b a c h.

Trier. Ein interessanter Grundsteinfund Simeonstraße 53. Grundsteine von Privathäusern sind bis jetzt in Trier nicht festgestellt. Um so dankenswerter ist es, daß von dem Bauherrn des Hauses Simeonstraße 53 der Grundsteininhalt, der sich im linken Sockel des Portales der Toreinfahrt fand, geborgen und dem Moselmuseum überwiesen werden konnte.

Das Moselmuseum besitzt bereits eine ganze Anzahl Material über Grundsteine in Trier.

Vor einer Reihe von Jahren lieferte das städt. Hochbauamt den sehr schönen Grundstein der Kapuzinerkirche mit kurfürstlichem Wappen von 1617 ein. Münzen und dgl. sind nicht festgestellt worden. Im Keller der Seminarkirche fand sich kürzlich ein Grundstein des Engelbrüderklosters mit geringem Inhalt. Ebenfalls konnten wir vor kurzem an der Ecke der Gervasiuskirche beim Auswechseln der Steine den Grundstein der Gervasiuskirche bloßlegen und den Inhalt photographieren.

Der Grundstein des Hauses Simeonstraße 53 zeichnet sich durch einen ziemlich reichen Inhalt aus. **Abb. 1:** Zunächst ein sog. Agnus dei, ein geweihtes Wachsfiegel von 4 zu 5 cm (oval), außerdem noch weitere Wachsteile, die nicht weiter erkannt werden konnten, jedenfalls geweihtes Material, dann ein Kreuzchen mit Dese, mit dem Texte der Benediktusmedaille. Dann 19 Münzen von 15—40 Millimeter Durchmesser, darunter eine Kupfermünze, sonst alles Silber, die sich wie folgt verteilen: 4 kleine Trierer Münzen von 1684, 1703, 1712, 1 Silbermünze von Hessen von 1728, 1 von Lothringen 1729 und 1 von Hanau von 1654, 2 Pfälzer Münzen von 1702 und 1725, zwei spanische Münzen des 17. Jahrhunderts, 1 päpstliche von 1689, 1 Braunschweiger von 1698, 1 große Silbermünze von Carl VI. 1718, sowie 5 kleine Silbermünzen Ludwig XV. von 1702—1729. Die Münzen sind teilweise stark verschliffen, am besten sind die größeren erhalten. Die jüngsten sind also von 1729, demnach wird der Grundstein um 1730 gesetzt worden sein. Geringe Reste des Kästchens, das diesen Inhalt barg, zeigten, daß dasselbe von Eisenblech war. Außerdem lag noch in dem Kästchen eine Bleiplatte von rd. 4½ zu 9 cm Größe mit folgenden Inschriften:

Borderseite: ANNA SIBILLA NATA DE ZORN ET CAROLVS EMANVEL DE MARINGH ME EXSTRVNT.

Rückseite: Mr. de Maringh Consl. des finances de S. A. E. de Trèves et receveur general des domaines d. S. M.... en la Provence du Lux.... e comte de Chiny.

Auf Deutsch:

Borderseite: Anna Sibilla geb. von Zorn und Carl Emanuel von Maringh erbauen mich.

Rückseite: Herr von Maringh Finanzrat des Kurfürsten von Trier und Kaiserlicher Generaldomänenempfänger in der Provinz Luxemburg und der Grafschaft Chiny.

v. Maringh sind nach frdl. Mitteilungen des Herrn Studienrats Wilz noch heute im Schloß Bübingen bei Kennig ansässig, Carl Emanuel von Maringh war kurfürstl. Hofkammerrat und Trierer Bäckeramtsmeister 1734 ff.

Durch den Grundsteinfund ist das sog. *Hermes'sche Haus* endlich zuverlässig datiert. Hermes, der der Stadt bekanntlich große

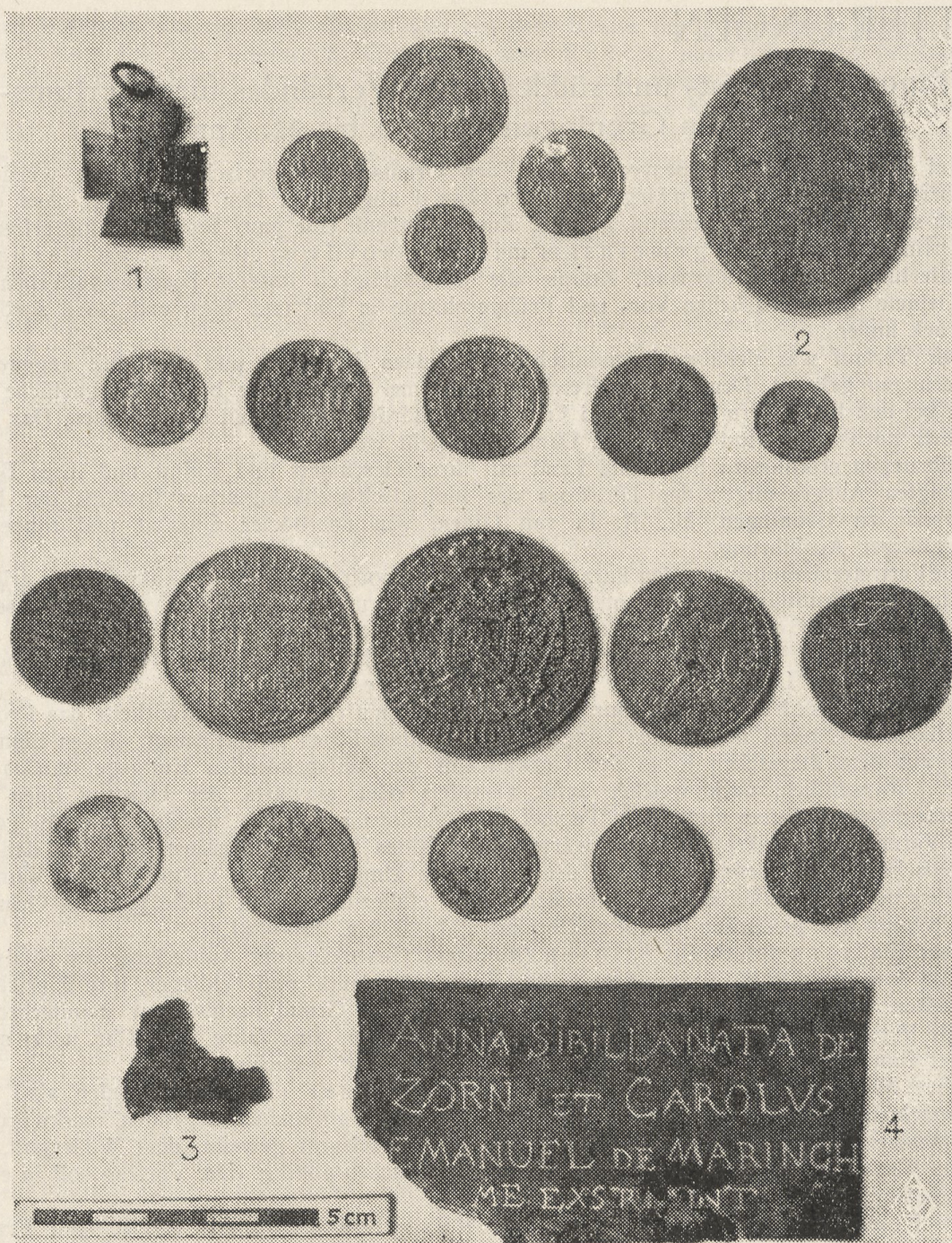


Abb. 1. Inhalt des Grundsteines des Hauses Simeonstraße 53: 19 Münzen aus der Zeit von 1684—1729. Dazu 1 = Benediktusmedaille, Rückseite Sebastian, 2 = Agnus Dei, Rückseite Madonna (Wachs), 3 = Rest des eisernen Kästchens, 4 = Bleitafel, beiderseitig beschrieben. (Klischee des Trier. Volksfreund vom 5. Juli 1933.)

Sammlungen vermacht hat, starb 1833 und größere Teile des Hauses müssen zu seinen Lebzeiten neu ausgestattet worden sein, aber die äußere Architektur und das Treppenhaus, das noch ganz intakt ist, sind doch 100 Jahre älter. Wie nunmehr feststeht, ist das Haus um 1730 erbaut und die Beobachtungen beim heutigen Umbau zeigten, daß zwischen 1730 und der Zeit des Hermes wiederum Umänderungen stattge-

funden hatten: Es fanden sich Malereien aus guter Rokokozeit. Es sei noch gleichzeitig bemerkt, daß bei dem jetzigen Umbau alle für das Moselmuseum etwa in Betracht kommenden Fundstücke, darunter auch ein Teil der großfigurigen Empiretapeten vom Bauherrn in dankenswerter Weise dem Moselmuseum zur Verfügung gestellt worden sind.

Trier.

Fr. R u b b a c h.